

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
bezirk erhältlich. Vierteljährlich M. 1.35,
jährlich M. 5.40. Einzelhefte M. 1.35.
Dieses Preisgeld 20 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Kleinstern,
Engelflösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserhalb 10 Pfg. für klein-
spaltige Garnituren.
Reklamen 15 Pfg. für
Pfeilschrift.
Bei Wiederholungen andere
Kauf.
Fremdenliste
und Kalendarium.
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 298.

Mittwoch, den 21. Dezember 1910.

27. Jahrg.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Damen-Kleiderstoffe . . . per Meter 0.75 0.80 0.90 1.— bis 4.50 M.
Reinwollene Cheviots . . . per Meter 0.90 1.— 1.75 1.50 bis 3.70 M.
Schwarze Kleiderstoffe in Mohair, Croissee, Cheviot, Satin, Tuch, Diagonal etc. etc.

— Tuch und Bugfin nur hervorragende Fabrikate. —

Fertige Herren-Anzüge, Lodenjoppen, Pelserinnen usw.

Belours für Kleider, Bannwollflanellen für Hemden und Bett-
Röcke etc. von 50 Pfg. jaden von 40 Pfg. an pr. Mtr. bis 80 Pfg.
an pr. Mtr. bis 90 Pfg. Bettvorlagen :: Sofavorlagen
Unterrockflanellen :: Tischdecken und Kommodendecken ::
— in allen Farben. — Linoleumvorlagen.

In allen Artikeln
Reste
bedeutend unter
Preis!

.. Weisswaren ..

Fertige Kissen mit Kissen, Durchbruch etc.
80/80 groß, Mtr. 1.20, 1.75, 2.00, 2.20.
Ober-Betttücher 160/250 mit Spitzen,
Kissen, Durchbruch, Mtr. 4.50, 5.50, 6.—6.70

Servietten per Dhd. Mtr. 6.— bis 16.—
Sohlfaun-Servietten
Tischtücher 130/130, 170/170, 160/200
von Mtr. 2.— bis Mtr. 12.— per Stück.

Handtücher, abgepaßt Gerstenkorn, 55:100,
per Dhd. 7.50, 8.—, 10.— bis 18.— Mtr.
Handtücher in Dreif. 50/100, 55/115 cm.
in allen Preislagen

Weisse Baumwollflanellen, :: weisse Pelzbarchent und Croissee
pr. Meter von 0.50, 0.60, 0.70, 0.75 bis 1.60 Mtr.
In allen Artikeln Reste bedeutend unter Wert.

Frotteierhandtücher, Frotteierbadetücher
in allen Größen.

— Damaste, 130 cm. breit, —
pr. Meter 0.95, 1.15, 1.20, 1.50 bis 3.50 Mtr.

Solbleinen, 82 cm. breit,
pr. Mtr. 0.50, 0.65, 0.75, 0.85 bis 1.20 Mtr.
— 160 cm. breit, —
pr. Mtr. 1.00, 1.20, 1.60, 1.80 bis 2.25 Mtr.

Reinleinen, 82 cm. breit,
pr. Mtr. 1.25, 1.35, 1.60, 1.80 bis 2.40 Mtr.
— 160 cm. breit —
pr. Mtr. 2.90, 3.20 bis 4.50 Mtr.

Wildbad. ☉ Ph. Bosch ☉ Hauptstr.

Turnverein Wildbad.

Am Montag, den 26. Dezember 1910,
(Stefans-Feiertag)
abends von 7 Uhr ab,

findet in der Turnhalle unsere

Weihnachts-Feier

mit komischen Aufführungen, Gabenverlosung und
darauffolgendem Tanz statt.

Hierzu werden unsere passiven, aktiven und Ehren-
Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie
auch Freunde und Gönner des Vereins freundlichst
eingeladen.

Nichtmitglieder zahlen 1 Mtr. Entree.
Der Vorstand.

Freiwillige Gaben werden vom
Vorstand Kassa und vom Kassier C.
Fröhlich entgegengenommen.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Kinder haben keinen Zutritt.

Liederkrans Wildbad

Zu unserer am
Sonntag, den 25. Dezember ds. J.,
(Christfest)
abends von 7 Uhr ab,

im „Gasthaus z. alten Linde“ hier stattfindenden

Weihnachts-Feier

verbunden mit theatralischen u. humoristischen Auf-
führungen, Gabenverlosung und Tanz
laden wir die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen,
sowie die geehrten passiven und Ehrenmitglieder hiermit
freundlichst ein.

Nichtmitglieder können gegen 1 Mtr. Eintrittsgeld ein-
geführt werden.

Der Vorstand.
Ehregaben für die Gabenverlosung wögen beim
Vorstand oder Hrn. Malerstr. Luz abgegeben werden.

Gasthaus zum goldenen Adler.

Bis einschließlich 1. Januar 1910:

Gaus-Preissschießen

(6 Preise).

Hierzu ladet freundlichst ein

Gustav Ruch.

Bakartikel

in bekannter besser Qualität,
zu billigen Preisen, empfiehlt

Hans Grundner,
— Drogerie —

Beachten Sie bitte meine
Schaufenster.



Weihnachts-Spielwarenausstellung Richard Pfannstiel aus Nürnberg

Größte Auswahl in neuesten
Spielwaren
zu billigen Preisen.

Puppen zu jedem Preis,
(auch Einzelteile als
Köpfe, Arme, Bälge usw.)
billig

Kochherde von Mtr. 1.50
an bis Mtr. 18,
sowie Kochgeschirre,
Service von bill. b. feinst.

— Puppenmöbel —
einzeln von 10 Pfg. u. in
Garnituren von 50 Pf. an.

Baukästen von 50 Pfg.
bis zu den größten.

Burgen, Soldaten
von 10 Pf. an bis 5 Mtr.
Pferde, Trommeln,
Gewehre, Fuhrwerke,
Autos, Lustschiffe etc.

Unerreicht
große Auswahl in
Gesellschaftsspielen
und Bilderbüchern
zu denkbar billigen Preisen.

Gelegenheitskäufe in
Nürnberger mechan.
Spielwaren

Groß meiter billigen
Preise erhält jeder
Sä. ser beim Einkauf
von 3 Mtr. an

.. 1 Bilderbuch ..
beim Einkauf von
10 Mtr. an 1 schönes
..... Spielzeug

gratis!

Christbaumschmuck

in großer Auswahl.

Wildbad, :: nur Hauptstraße 110.

Neujahrs-Karten

in neuesten Mustern, liefert rasch und billig
Bernhard Hofmann's Buchdruckerei.



Die englischen Wahlen und das Ausland.

Das liberale englische Ministerium kann sich nunmehr darauf berufen, daß die Neuwahlen seinen Plänen die Zustimmung der Mehrheit des englischen Volkes gebracht haben. Oder sagen wir: des Volkes von Großbritannien.

Die englischen Konservativen haben keinen Vorteil zu erringen vermocht. Die Neuwahlen bringen keine Verschiebung der Parteimachverhältnisse. Auch der Vorschlag des Referendums, mit dem die Konservativen plötzlich in so auffällig volksfreundlicher, demokratischer Richtung hervorkamen, brachte ihnen keinen Fischzug. Das Neg der Tories blieb leer. Die Wähler bissen nicht auf den Köder an konservativen Angelhaken. Ihnen leuchtet mehr ein, daß eine volksfreundliche Steuergegebung von den Liberalen durchgeführt werden soll, und daß vor allen Dingen das Oberhaus nicht länger in der Lage sein soll, vernünftige Fortschritte zu hintertreiben, die das Unterhaus beschließt, nachgiebig gegen die Forderungen der modernen Entwicklung.

Immerhin sind die Konservativen im Unterhaus, wenn man ihnen lediglich die Liberalen gegenüberstellt, bisher noch um zwei, drei Mandate im Vorsprung. Aber die Liberalen werden unterstützt sowohl von der Arbeiterpartei wie von den Irländern. Schon mit Hinzurechnung der Arbeitervertreter ist der linke Flügel des Parlaments um vierzig Stimmen stärker als der rechte Flügel. Die Konservativen werden nicht verlangen können, daß man nur ihnen zuliebe in alle Ewigkeit kein anderes maßgebendes Verhältnis im Parlament anerkennen soll als das Verhältnis zwischen den alten beiden Parteien des Tories und der Whigs. Da die englische Arbeiterpartei stark genug geworden ist, eigene Vertreter bei den Wahlen durchzusetzen, muß sie auch mit voller Gleichberechtigung ihr politisches Gewicht in die parlamentarische Waagschale legen dürfen. Die englische Arbeiterpartei verdient diesen Einfluß umsomehr, als sie mit weiser Mäßigkeit vorgeht und das Praktische, Mögliche, Erreichbare anstrebt. Wenn man sie vor die Frage stellt, ob konservativ oder liberal registriert werden soll, so antwortet sie eben unumwunden und entschlossen: liberal.

Das Jünglein an der Wage sind die Irländer. Sie geben den Liberalen im Parlament durch die rund achtzig irischen Stimmen die überwältigende Mehrheit. Was will man dagegen einwenden? Gehört Irland nicht zu den „vereinigten Königreichen“? Mag sein, daß die Irländer nicht alle aus reinem Liberalismus mit den englischen Liberalen zusammengehen. Irischer Nationalismus ist bei dieser Haltung möglicherweise, wahrheitlicherweise mitbestimmend. Aber die Wirkung ist dieselbe, und es fehlt ihr auch nicht der sittliche Kern. Der Liberalismus gewährt den Iren die Selbstverwaltung, nicht aus liberalem Parteiinteresse, sondern weil der liberale und demokratische Gedanke überall der Selbstbestimmung der Völker zugetan ist. Und gegen den Standpunkt der englischen Nationalisten ist zu sagen, daß Irland sich viel eher vorbehaltlos dem großbritannischen Gemeinschaftsstaat innerlich anschließen wird, wenn Irland endlich mehr Selbstregierungsrecht erhält.

Das Ausland hat guten Grund, den Sieg der Liberalen in England über richtiger: den Fortbestand der Parlamentsmehrheit der vereinigten liberalen Arbeitervertreter und Irländer als ein Unterpfand friedlicher und gedeihlicher zukünftiger Zustände wertzuschätzen. Nicht als ob wir glauben, man könne die ausländische Politik Englands einfach nach den beiden Parteigruppen liberal und konservativ unterscheiden. Die Mehrheit der Engländer in beiden Lagern huldigt wohl nach wie vor dem alten englischen Grundsatz: „Was schiert mich die Frage,

ob recht oder unrecht? Englands Vorteil geht vor.“ Aber soweit dieser patriotische Standpunkt, dessen sittliche Aufschubbarkeit hier nicht näher erörtert werden soll, überhaupt eine Abmilderung erfahren kann, ist sie eher von liberaler als von konservativer Seite zu erwarten. Das Streben der englischen Liberalen geht zunächst auf innere Reformen. Dagegen möchten die englischen Konservativen, um die gegenwärtige Verfassung Englands aufrechtzuerhalten, eine Politik der nationalen Selbstsucht treiben, die sich vorläufig in dem Verlangen nach vermehrten und erhöhten Schutzzöllen äußert, die aber auch den Wunsch in sich trägt, Englands Vormachtstellung unter allen Umständen, und im Notfall mit der Gewalt der Waffen, nicht nur festzuhalten, sondern auszubreiten.

Der Liberalismus ist nach der Natur seiner Weltanschauung friedliebender und zum Ausgleich geneigter. Deshalb freut der liberale Wählerfolg in England auch bei uns alle Freiheits- und Friedensfreunde.

Deutsches Reich.

Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei.

Durch die Wahl des Abg. Wagner in Labiau-Wehlau ist die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei mit Einrechnung des Abg. Kobelt auf 50 Mitglieder angewachsen. und infolgedessen stärker geworden als die nationalliberale Reichstagsfraktion, die 49 Mitglieder zählt. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat im Laufe der Legislaturperiode an die Sozialdemokratie die beiden Wahlkreise Halle und Ulfedon-Wollin nach dem Tode des Abg. Dr. Hermes mit dem Landtagsabg. verloren. Sie behauptete Landeshut-Jauer nach dem Tode des Abg. Dr. Hermes mit dem Landtagsabg. Bächtemann und gewann von den Konservativen die beiden Wahlkreise Emden-Norden und Labiau-Wehlau, jenen nach dem Tode des Abg. Fürsten zu Jun- und Ampshausen mit dem Abg. Hegner, diesen nach dem Tode des Abg. Arendt mit Richard Wagner. Die Rechte dagegen — Konservativ, Antisemiten u. Christlichsoziale — hat im Laufe der Legislaturperiode nicht weniger als sechs Mandate eingebüßt: Emden-Norden, Labiau-Wehlau, Oeslo-Dorf, Siegen-Wittgenstein, Eisenach und Zschopau-Marienberg. Diesen Verlusten bei Reichstagswahlen steht nicht ein einziger Gewinn der gesamten Rechten gegenüber. Die Wahl in Labiau-Wehlau war die 41. in dieser Legislaturperiode des Reichstags.

Ein fürstliches Vergnügen.

Der Kronprinz von Preußen befindet sich jetzt in Sibirien. Von dort wird gefabelt: Heute (Montag) fand eine Pantherjagd in zerklüfteten Felsen statt, die von Treibern umstellt worden waren. Zwei Leoparden wurden durch Feuerwerkkörper aus den Felshöhlen getrieben. Sie fielen zwei Treibern an, die aber nur leicht verwundet wurden. Der Kronprinz schloß beide Leoparden. Der erste, spitz kommend, wurde in die Brust geschossen und nahm den Kronprinzen an; er kam bis auf drei Meter an den Kronprinzen heran, der ihm dort den zweiten tödlichen Schuß gab. Der Kronprinz legte große Unerblichkeit an den Tag. Die Jagdelefanten wurden nur zum Aufsuchen des zweiten gefallenen Leoparden benutzt.

Der Modernisteneid.

Aus München wird der Fr. Btg. berichtet: In letzter Stunde noch entfaltet der fortschrittliche Flügel des deutschen Katholizismus eine heftigste Tätigkeit gegen den Modernisteneid. Ein süddeutscher Geist-

licher hat im Verlag Lamport in Augsburg eine Broschüre erscheinen lassen, die die Frage des Eides in ruhiger und sachgemäßer Form behandelt und die Möglichkeit der Leistung auch für den Seelsorgeklerus verneint. Landesgerichtsrat Ziegler in Kempton und die von ihm präsi- dierte Kreisgesellschaft, die Vereinigung der modernistischen Laien, hat einen Aufruf zur Unterstützung von Geistlichen, die den Eid verweigern, vorbereitet, wozu schon zahlreiche Unterschriften eingegangen sind. Der Aufruf soll in nächster Zeit veröffentlicht werden. Am bedeutungsvollsten aber ist das Vorgehen der württembergischen Geistlichkeit, die sich in Ulm unter dem Vorsitz eines Dekans versammelte, um über eine gemeinsame Stellungnahme zum Eide zu beraten.

Ein frommes Märchen

erzählt der „Altöttinger Liebhaberbote“, der berichtet, daß der Kaiser bei seinem Besuche des Klosters Beuron dem Abte erzählt habe, wie er einem freidenkerischen protestantischen Theologen einen Gottesbeweis geliefert habe. Dieser Theologe habe dem Kaiser dargelegt, daß Christus nicht Gott gewesen sein könne. Darauf habe ihm der Kaiser gefragt:

„Herr Professor, haben Sie schon einmal zu Ihren Schülern gesagt: Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben?“

„Nein, Majestät!“

„Glauben Sie, daß vor Ihnen schon ein Professor so gefragt hat?“

„Nein, Majestät!“

„Werden künftig die Professoren ihre Schüler so anreden?“

„Sicherlich nicht!“

„Gut, Herr Professor!“ habe der Kaiser geschlossen. „Weil also kein Lehrer so sprechen kann und sprechen wird, wie Christus gesprochen hat, darum glaube ich, daß Christus nicht bloß Mensch, sondern auch wahrer Gott ist!“

Pforzheim, 19. Dez. Der Vorstand des Arbeiterverbandes der Edelmetallindustrie hat die Besprechung mit dem Ministerium abgelehnt, da der Metallarbeiterverband keine ursprünglichen Forderungen nicht zurückgezogen habe.

Dresden, 20. Dez. Gestern nachmittags gegen vier Uhr schlugerte ein gut gekleideter etwa 25jähriger Mann einen großen Stein in das Schaufenster des Juweliergeschäfts von Glühner, wodurch die Schaufensterscheibe zertrümmert wurde. Der Täter raubte Schmuck- sachen im Werte von etwa 36000 Mark und entfloß dem mit. Von Zivilpersonen verfolgt und in die Enge getrieben, lächelte er in des Gebäude der Kgl. Kreisbau- mannschaft, wo er sich auf der Treppe, da er keinen Aus- gang fand, erschoss. Der Täter trug eine Maske. Die geraubten Gegenstände sind sämtlich wieder beigegeben.

Berlin, 19. Dez. Die Nordd. Allg. Btg. schreibt: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kider- len Wächter, hat sich mit 14tägigen Weihnachtsurlaub nach Süddeutschland begeben.

Berlin, 19. Dez. Es steht nunmehr, der „Neue Gesellschaftl. Corr.“ zufolge, fest, daß 20 deutsche Of- fiziere der Aufforderung der brasilianischen Regierung folgen und in das brasilianische Heer für die Dauer auf drei Jahre eintreten werden.

Hamburg, 19. Dez. Der Dampfer „Swafom- mund“ der Hamburg-Amerikaline ist heute Morgen durch den Dampfer der Deutsch-Australischen Dampfschiff- gesellschaft „Wismar“ in Plymouth eingeschleppt worden. Der seit längerer Zeit an der Kanalöffnung ver-

Es wägen, dann wagen. Wablspruch Molltes.

Die Versuchung.

Roman von Robert Graf Widenburg.

51 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Mit einem lauten „Jesus Maria und Josef!“ stürzte die alte, rundliche Wirtshäuserin herbei und eilte auf einige erklärende Worte des Hausherrn davon, um schleunigst im Gastzimmer Feuer zu machen und das Bett zu richten.

Herr Proger wurde mittlerweile in dem freundlichen, geschmackvoll eingerichteten Wohnzimmer auf eine große Ottomane gebettet.

Reitlinger wollte ihm sofort den Schuh ausziehen und an die Untersuchung des Schadens schreiten. Dagegen sträubte er sich aber mit Händen und Füßen, so daß in der Brust des Hausherrn der stille Verdacht erwachte, es könne sich vielleicht um eine durch den Sturz nicht gerechtfertigte Wunde im Strumpf handeln — auch beruhigte ihn der Kranke durch die Versicherung, daß das Übel viel höher oben sitze — er wies auf einen Koffer- teil, den man selbst nach österreichischen Anatomiebegriffen nicht mehr gut zum „Fuk“ rechnen kann, da er mehr zum Seiten verpundet wird — ärztliche Hilfe erklärte er ebenfalls nicht zu benötigen.

Der gute Mann war offenbar etwas wehleidig und ängstlich, und die Sache lag nicht so schlimm, als es zuerst den Anschein gehabt hatte. Seine Bereitsamkeit ging bald wieder ihren ungestörten Lauf, und nach einer Zeit kumpelte er schon im Zimmer herum. An einer kleinen Erfrischung, die der Hausherr servieren ließ, demonstrierte er diesem ad oculos, daß auch sein Appetit bei dem Unfall nicht gelitten hatte. Als das Gastzimmer für ihn bereit war, zog er sich nur auf kurze Zeit zurück, und dann bat er Reitlinger, ihm nur gleich von der Wasserkraft zu erzählen, was dieser auch bereitwillig tat.

Die große, internationale Elektrizitätsgesellschaft beabsichtigte in der Gegend eine bedeutende

Kraftzentrale zu errichten — zum Zwecke der Beleuchtung einer ganzen Anzahl von Ortschaften, Kraftabgabe an einige kleine Industrien und des Betriebes der neuen Gebirgsbahn. Dazu benötigte sie Wasserkräfte — und der „Grumbach-Wasserfall“ im Besitz des Herrn von Reitlinger lag für ihre Zwecke äußerst günstig. Es waren auch schon Unterhandlungen im Zuge, Messungen waren vorgenommen worden — man drängte Reitlinger, seine Bedingungen zu stellen. Dieser — in derartigen Angelegenheiten völlig unerfahren — hatte sich an einen ihm be- kannten Gäteragenten gewendet, von dem er zwar bestimmte hoffte, daß er auf Grund seiner Provision, die mit dem Kaufpreis stieg, den höchsten Betrag herauschlagen werde, „aber“, fügte er dann hinzu, „es wäre mir doch immerhin eine gewisse Beunruhigung, auch die Ansicht eines Fachmannes über den Wert der Geschichte zu hören!“

Herr Porger legte ihm feierlich die Hand auf die Schulter, als er geendet hatte, und sprach in salbungsvollem Ton:

„Mein lieber, verehrter Herr von Reitlinger, ich preise den lieben Gott, der mich so zu rechter Stunde mit Ihnen zusammengeführt hat! Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet — zu sehr großem Dank — zu unermeßlichem Dank — denn Sie haben sich meiner in der Not angenommen. Aber wenn Sie mich mit Ihrem geschätzten Vertrauen beehren wollen, werde ich Gelegen- heit haben, Ihnen einen Teil meiner Schuld abzutragen! Darf ich Ihnen ganz offen meine Ansicht sagen — frei von der Leber weg — als ehrlicher Mensch, der's gut mit Ihnen meint und Sie vor en großen Verlust be- wahren will...?“

„Ich bitte Sie sehr darum!“ rief Reitlinger er- schrocken über diese feierliche Einleitung.

„Na dann heeren Sie, was ich Ihnen sagen werde — und Sie können Gift nehmen darauf, daß der Porger Ihnen als erfahrener Geschäftsmann die Wahrheit sagt! Ich hab' noch nie gesehen von Ihrem Wasserfall — ich hab' noch nie geheert von en Preis! Ich brauch' auch nicht zu sehen — ich brauch' auch nicht zu heeren — denn ich kenn' den Agenten — und ich kenn' die Gesellschaft, und ich hab' Ihnen kennen gelernt als feinen, nobeln Kavalier, der viel zu gut ist hier solche Leute...! Mer-

ten Sie sich gut e jedes Wort, was Ihnen der Porger sagen wird: Betrogen war'n Se worden — ieben'n Bet- balbiert — wenigstens um den dreifachen Betrag!“

II.

Das Bureau der Firma Porger u. Söhne, Berg- und Hüttenprodukte, Wien IV, Schleifmühlgasse, lag im dicken Stoff eines alterseigenen, düsteren Hauses. Eine fünfte Wendeltreppe mit tief ausgeprägten Stufen führte hinauf. An der niederen, schmuckig hellbraun getrich- ten Tür prangte ein großes Bleischild — schwarze Schrift mit zwei gekreuzten Hämmern darüber, auf einst weißen Grund —, diejenigen Besucher, welche so glücklich waren ein Streichholz zu besitzen, aber Wortlaut und Tätigkeit der Firma orientierend.

Vor dieser Türe stand ein kleiner, dichter Mann in einem dunkelbraunen Havelock und einer Pelzmütze auf dem großen Kopf. Er schien hier bekannt zu sein, denn er strich kein Zündholz an, sondern tastete sich rasch im recht nach dem am Türhock angebrachten Messingknopf — drinnen wimmerte eine kleine Glocke, langsam schließende Schritte wurden hörbar, und gleich darauf öffnete ein schwächlicher, blasser Jüngling mit müdem, tränklichem Gesichtsausdruck, einer langen Halsnase und lockigen, zerwühltem, schwarzem Haar. Der Besucher trat in den fensterlosen, von einer kleingeschraubten Wasserpumpe dürftig erhaltenen Vorraum:

„Is der Herr Goldsuchs da?“

„Sofort werd' ich nachsehen.“ Der blasse Jüngling schürzte zur gegenüberliegenden Türe mit der stolzen Beschriftung: „Privat-Bureau der Herren Chefs — Zutritt verboten“, und verschwand.

Der Fremde verfolgte ihn mit seinen kleinen, grauen Augen, die schlau und munter aus dem dicken, roten Gesicht hervorschlitzten. „Des feind der a so Tanz!“ brummte er vor sich hin, „wie wann er's net eh muß“, doch da is!“ Dann zog er eine Schmutztabakdose hervor, die in ihren Dimensionen an eine kleine Tüte erinnerte, verlorge seine wohlgenährte, bläulich schillernde Nase in einer tüchtigen Prise, holte ein blaues und rot kariertes Taschentuch aus dem Sak und wuschte seinen freudigen, fuchsigigen Schmutz ab.

(Fortsetzung folgt.)

hende Dampfer „Swafopmund“ hat Haderjaden-erlitten. Der Dampfer „Alexandra Boermann“ der Boermannlinie ist heute Nacht im hiesigen Hafen durch Feuer stark beschädigt worden. Der Schaden ist groß, da die gesamten Kajütereinrichtungen vernichtet wurden. Ladung ist nicht mitverbrannt, da der Dampfer bereits vor Beginn des Brandes ganz entleert war.

Ausland.

Die Beduinenkämpfe um Keraf.

Dieser Tage ging durch die Blätter die Nachricht, daß die türkische Festung Keraf von Beduinen eingenommen worden sei. Keraf liegt östlich des südl. Zipsels des Toten Meeres und ist der Luftlinie nach nur etwas über 80 Kilometer von Jerusalem entfernt. Die Stadt hat etwa 20 000 Einwohner, besteht zuweilen aus elenden Hütten und weist eine Besatzung von 800 Mann Infanterie und 350 Mann Kavallerie auf. Auf einem Hügel gelegen, der durch tiefe Talschluchten auf allen Seiten isoliert ist, galt Keraf bei den Türken für uneinnehmbar. Das umföhr, als im Süden der Stadt ein mächtiges Kastell liegt, das aus der Kreuzfahrzeit stammend, die Anlage auch nach dieser Seite zu schützt. Wenn es jetzt trotzdem der Beduinen gelungen ist, die Stadt einzunehmen, so kann das nur auf eine Ueberrumpfung zurückzuführen sein; das Kastell hat sich ja den letzten Meldungen zufolge gehalten und soll auch bereits wieder von herbeieilenden türkischen Truppen entsetzt worden sein. Zugleich mit der Ueberrumpfung Kerafs erfolgten die alljährlichen aber heuer scheinbar besonders heftigen Angriffe der Beduinen auf die Meklabahn, die fast 25 Kilometer östlich längs der alten Bürgerstraße verläuft. Die dortige Lage kann man etwa in Parallele stellen mit der vor 30-40 Jahren im „Wilden Westen“ Nordamerikas. Wie heute die Meklabahn den Westrand der syrisch-arabischen Wüste, so durchschnitt damals die Kienstrecken des westlichen Nordamerikas einige wenige Eisenbahnlinsen, und wie diese Bahnstrecken unter den strengen Angriffen der Indianer zu leiden hatten, so bedarf auch die heilige Bürgerbahn seit ihrer Erstellung stetigen militärischen Schutzes. Man sollte es kaum glauben, aber während der dem europäischen Kulturzentrum so entfernte „Wilde Westen“ schon längst der Zivilisation erliegen ist, treffen wir im Ostjordanland bis hinüber an die Ost- und Südküste Arabiens Zustände, von denen wir skulpturenopfer uns kaum oder doch nur schwer einen Begriff machen können. Keraf selbst hat erst etwa 1 1/2 Jahrzehnte eine türkische Besatzung, vorher galt das Machtgebiet des Padischah in jener Gegend überhaupt nicht. Musil, der Wiener Arabist, der das Arabia Petraea in der alten Zeit in den allerletzten Jahren wiederholt bereiste, gibt in seinen Werken Schilderungen und Erlebnisse hierüber zum besten, die die Karl May'sche Romantik in Schatten stellen. Ob, wie behauptet worden ist, zwischen dem Drosenaufstand im Hauran und den Beduinennunruhen direkte Zusammenhänge bestehen, kann z. B. noch nicht gesagt werden. Ganz unmöglich ist das ja nicht. Die Regierung behauptet allerdings, daß ein entlassener Beamter die Beduinen aufgestachelt habe. Jedenfalls hat sich bei diesen Kämpfen wiederum der hervorragende strategische Wert der Meklabahn glänzend gezeigt. Hätte man mit ihr nicht gleich Dilse vom Hauran herbeigeschafft, wären wahrscheinlich die Beduinenhorden auch diesmal wieder wie früher schon so oft ungehindert bis an die Tore Hebrons vorgedrungen. Hebron liegt 5 Reistunden von Jerusalem entfernt, man kann sich also denken, was das besagen will.

Wien, 20. Dez. Die Frau des wegen Falschspiels verhafteten Grafen Wolff-Metternich, die frühere Schauspielerin Salentin, hat nach einem Besuch ihres Gatten im Landgerichtsgefängnis, einen Selbstmordversuch gemacht, konnte aber gerettet werden.

Paris, 19. Dez. Die Deputiertenkammer hat mit 445 gegen 65 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen betreffend Verzollung von eingeföhrten Taschenfeuerzungen, Arzänden für Gas- und Acetylenlicht, Zündhütchen und anderen Materialien, die zu deren Herstellung dienen.

London, 19. Dez. Bisher wurden gewählt: 270 Liberale, 272 Unionisten, 43 Mitglieder der Arbeiterpartei, 73 Anhänger Redmonds und 9 Anhänger O'Brians. Die Gewinnszahlen sind unverändert.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Vom Rath. Oberschulrat ist eine Lehrstelle an der lat. Volksschule in Gttingen, O. A. Sochingen, dem Hauslehrer Braun in Gttingen, O. A. Redarjalum Moltershaus, O. A. Bialbe, dem Hauslehrer Boggenger in Gttingen, O. A. Münsingen, Sulzbach, O. A. Kalen, dem Schulmeister Paul Gurt in Steinbach, O. A. Goll, Unterweiler, O. A. Niedlingen, dem Unterlehrer Alois Keller in Ulm übertragen worden.

Stuttgart, 19. Dez. Ueber die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen ist zwischen den beteiligten Ministerien seit längerer Zeit verhandelt worden. Nach dem „Staatsanzeiger“ haben die Verhandlungen zu dem Ergebnis geföhrt, daß die Einbeziehung der Geistlichen in die allgemeine Gehaltsaufbesserung gesichert ist.

Stuttgart, 19. Dez. Der Wettbewerb für das württ. Reformationsdenkmal ist vom Denkmalsauschuß nunmehr ausgeschrieben. Eingeladen sind dazu die in Württemberg anässigen oder geborenen Künstler. Vorgesehen sind 4 Preise zu je 1000 Mark. Das Preisgericht besteht aus: Professor von Haug, Direktor der A. Akademie der bildenden Künste, Professor Habich, Professor Dr. Theodor Fischer (München), Oberbaurat Eisenlohr, Architekt M. Elsäffer, Stadtbefehlshaber Keeser, Oberkonsistorialrat Dr. Herz, Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 3. April 1911.

Ludwigsburg, 19. Dez. Zwei Wagen für die gleichzeitige elektrische Straßenbahn nach Osweiler bzw. Aldingen sind am Samstag aus Bremen hier eingetroffen und haben sofort eine Probefahrt, die sich glatt vollzog, abgelehrt. Gelehrt wurden die Probefahrten

fortgesetzt, die ein durchaus sicheres Funktionieren in allen Teilen zeigten. Man hofft, am Mittwoch den vorläufigen Betrieb bis zur Brücke bei Neckarrens aufnehmen zu können.

Gttingen, O. A. Bradenheim, 19. Dez. Die Gründung einer Goldwarenfabrik gilt nunmehr als gesichert. Die Pforzheimer Firma, die sich hier mit Goldwarenfabrikation zu etablieren beabsichtigt, soll die nötigen Räumlichkeiten in Verbindung mit einem hiesigen Geschäftsmann, dem eine leitende Stellung in der Branche zugesichert ist, erstellen. Die bürgerlichen Kollegien haben die Einführung von Elektrizität beschlossen und mit den Enggauwerken Bissingen einen Vertrag abgeschlossen. Der Anschluß soll bis Frühjahr erfolgen. Die Enggauwerke bauen Leitung und Stromnetz, die Stadtgemeinde nimmt Licht für Straßenbeleuchtung ab und erhält einen Vorzugspreis. Das für die Goldwarenfabrikation nötige Gas erzeugt die interessierte Firma selbst.

Hedelfingen, 19. Dez. Am nächsten Mittwoch findet die Eröffnungsfeier der Straßenbahn Wangen-Hedelfingen statt. Die Uebernahme der neuen Strecke durch die Vertreter der A. Ministerialabteilung für das Verkehrswesen und den Straßen- und Wasserbau, sowie durch die Vertreter der Stadtgemeinde Stuttgart und der Gemeinde Hedelfingen ist bereits erfolgt.

Nah und Fern.

Ein Eisenbahnunfall

wird aus Pforzheim berichtet: Sonntag nacht stieß der in Stuttgart 10.22 Uhr abgegangene Schnellzug Stuttgart-Pforzheim auf der Station Mählacker auf einen, trotz des freien Einfahrtssignals auf dem Weichen gebliebenen kleinen offenen Eisenbahnfrachtwagen. Unschllicher Weise hatte der Lokomotivführer kurz vorher bei einer Kurve die Fahrt verlangsamt, sodas eine Entgleisung gerade noch vermieden werden konnte. Der Frachtwagen wurde zertrümmert und etwa 30 Meter vor dem Zuge hergehoben. Die Maschine wurde erheblich beschädigt und mußte durch eine andere ersetzt werden. Der Zug erlitt 40 Minuten Verspätung. Die Reisenden wurden gehörig durcheinander gerüttelt.

Siebenfacher Giftmord.

Aus Bremen wird berichtet: Unter dem dringenden Verdacht eines siebenfachen Giftmordes wurde die Frau eines Ingenieur verhaftet. Sie wird beschuldigt, drei Kinder aus erster Ehe, ihren ersten Mann und im Jahre 1901 beide Eltern und einen Sohn vergiftet zu haben. Die Frau stammt aus Mefenriedt (Bramscheide), wo sie die ersten Verbrechen begangen haben soll.

Eine Gasexplosion

zerstörte in New York die Kraftanlage der New-York-Central-Rail-Road mitten in der Stadt. In zwölf Häuserblocks im Umkreis wurde jedes Fenster zerschmettert. Viele Gebäude sind erheblich beschädigt. Mehrere Straßenbahnwagen wurden aus den Gleisen geschleudert. Einer flog auf ein Automobil, wobei mehrere Personen getötet wurden. In dem Krafthaus, welches einen ganzen Block einnahm, wurden etwa zwanzig Personen getötet und über hundert verletzt.

Das Unglück in der Kraftstation der New-York-Centralbahn in New York ist durch eine Gasexplosion verursacht worden, der eine Dynamitexplosion unmittelbar folgte. Die Zahl der Getöteten wird auf 14 angegeben, der Verletzten auf 200. Ueber 5000 Fenster scheiben wurden zertrümmert, viele Passanten zu Boden geschleudert, Fuhrwerke umgeworfen. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Dollars.

Verhuten einer Insel.

Eine kleine vulkanische Insel in der Klopango-Lagune südlich von der Stadt San Salvador begann nach mehreren Erdstößen zu sinken. Viele Frauen und Kinder wurden auf Booten nach dem Festland gerettet. Sie stehen die dortigen Boatsleute an, alle Fahrzeug zur Rettung der Zurückgebliebenen zu schicken. Inzwischen erhob sich ein schweres Unwetter mit erneuten Erdstößen. Mäglich verschwanden alle Lichter auf der Insel und morgens war von dieser keine Spur mehr vorhanden. 170 Menschen kamen bei dem Naturereignis um.

Gerichtssaal.

Teuer erkaufte „Jugend“.

Vom Landgerichte Karlsruhe wurde am 22. August die am 13. November 1841 geborene Freifrau Ernestine von der Tann wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Als sie 1882 den Rittergutsbesitzer B. heiratete, machte sie sich zwanzig Jahre jünger, indem sie ihren Taufnamen fälschte. In gleicher Weise verfuhr sie bei ihrer Verheiratung mit v. d. Tann, indem sie ihr Geburtsjahr in 1861 umänderte. Die ausgeschriebene Zahl ließ sie allerdings stehen. Mäglich gab sie vor dem Standesbeamten in Leischedin, als sie die Urkunden überreichte, als ihr Geburtsjahr 1861 an. Die erste Urkundenfälschung ist verjahet, bestraft ist die Angeklagte wegen aktiver und intellektueller Urkundenfälschung. Die Revision der Angeklagten wurde nunmehr vom Reichsgericht verworfen.

Stuttgart, 19. Dez. Eine umfangreiche Anklage sache wegen Sitlichkeitsergehen im Sinne des § 175 Str.-B.-B. beschäftigte heute die Strafkammer. Im ganzen waren es 11 Angeklagte. Es wurden Strafen von 10 Tagen bis zu 4 Monaten Gefängnis ausgesprochen. Die Mehrzahl der Angeklagten steht noch in jugendlichem Alter. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Heilbronn, 19. Dez. Wegen Verführung und Entführung hatte sich der 22 Jahre alte Zigarrenmacher Wilhelm Friedrich Straub von Gttingen, zuletzt wohnhaft in Massenbachhausen, zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Der Angeklagte wohnte seit 1 1/2 Jahren bei einem Bauer und Gemeinderat in Massenbachhausen, wo er zugleich die Kof hatte. Zwischen dem Angeklagten und der kaum 14-jährigen Tochter seines Hauswirts bestand ein intimes Verhältnis, das von dem Dienstknecht des Bauern bemerkt wurde und der auch seine Herrschaft darauf aufmerksam machte. Die Eltern des Mädchens nahmen die Sache nicht ernst, bis in der Frühe des 27. September ds. Js. der Vater des Mädchens das unerlaubliche Verhältnis der beiden entdeckte. Der Vater verwies dem Burschen das Haus und seiner Tochter kündigte er Schläge an. Um der Strafe zu entgehen, entschloß sich das Mädchen mit ihrem Liebhaber zu entfliehen. Morgens früh 1/5 Uhr begaben sie sich nach Eppingen. Der Bursche hatte nur 1,80 M Geld in der Tasche, das gerade für zwei Fahrarten nach Karlsruhe reichte. In Karlsruhe entlehnte der Angeklagte von seinem Bruder Geld und mietete sich ein Zimmer, wo er drei Tage mit seiner Geliebten nachzigte. Weil der Vater des Mädchens Milch nach Karlsruhe und Umgebung lieferte, fühlten sie sich dort nicht sicher und entschlossen sich nach Lugzburg zu gehen. Das Mädchen erhob von einem Milchhändler in Grünwinkel im Auftrag ihres Vaters 50 M. Mit dem Geld unternahmen sie die Reise über Saarbrücken nach Lugzburg. In einem Hotel fand Straub als Glaserspäler Arbeit; das Mädchen arbeitete als Küchensmädchen. Nach 14 Tagen vereinbarten sie über die Grenze nach Frankreich zu gehen. Der Angeklagte wurde am 14. Oktober im Eisenbahnzug an der französischen Grenze festgenommen, das Mädchen, das sich im gleichen Abteil befand, kam unbehelligt hinüber. Als sie sich allein und verlassen wähnte, sprang sie in der Bergweisung in die Mosel, wurde jedoch wieder herausgerissen und in ihre Heimat verbracht. Der Angeklagte wurde unter Freisprechung von der Anklage der Entführung wegen eines Bergensens der Verführung im Sinne des § 182 des R.-Str.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Auf die erlittene Untersuchungshaft wurden ihm 2 Monate in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte, der am 12. Oktober zum Militär einrückten sollte, hat sich außerdem wegen Fahnenflucht vor dem Kriegsgericht zu verantworten.

Pforzheim, 19. Dez. Das hiesige Gewerbegericht hat fast alle Streikenden zu Entschädigungen verurteilt, die die Arbeit kündigunglos verlassen haben. Auch diejenigen Goldarbeiter wurden verurteilt, die die Arbeit niedergelegt hatten unter Bezugnahme darauf, daß der Arbeitgeberverband am 31. Oktober beschlossen hat, allen Organisierten zu kündigen die aber bei erfolgter Nachfrage auf Anweisung des Verbandes geleugnet hatten, daß sie dem Verband angehören.

Vermischtes.

Der Schlossermeister als Chronist.

Dem „Zaberboten“ wird geschrieben: Heute hat sich das Grab geschlossen über dem Schlossermeister Karl Jesser von Gttingen. Zu seiner Ehre u. zur Freude für seine Hinterbliebenen soll ein „Meisterstücklein“ von ihm der Nachwelt überliefert werden. Auch im Dezember, aber vor 30 Jahren, wurde zum Abschluß des Kameralamtshofes ein Tor gemacht. Als dasselbe 1904 anlässlich von Erweiterungsarbeiten entfernt werden mußte, fand sich im Innern des Torstümmels ein Schriftstück des Inhalts: „Gttingen, den 7. Dezember 1880. Dieses Tor wurde hier in Gttingen gemacht von Karl Jesser, Schlosser, als Meister von Gttingen, damaliger Arbeiter, der es helsen gemacht hat, war Friedrich Pfroschel von Friedrichshafen am Bodensee. Das Pfund Eisen kostete 8 1/2 Pfennig oder 1 Kilo 17 Pfennig. Für das verarbeitete Eisen bekommt der Meister 50 Pfennig pro 1 Kilo. Damaliger Bauführer Teuch in Heilbronn. Bauinspektor Rämlein in Heilbronn. Kameralverwalter Koller. Amtsdienster Lint, zugleich Stadtkassier. Stadtschultheiß Schneider. Stadtpfarrer Rump. Apotheker Steller. König Karl I. Geschäftsgang damals schlecht, sodas bei einer Submissionswähl, wo die Oberamtskanzlei in Bradenheim eingerichtet worden ist, ein Maler und ein Flachsner 36 Prozent weniger genommen haben. Im Winter 1879 bis 1880 waren die Weinberge und die Obstbäume erfroren. Wein hatte es wenig gegeben, in vielen Weinbergen gar keinen, gekostet hat er 160 bis 200 Mark. Dagegen hatte es mehr Frucht gegeben. Tinkel kostete der Zentner 7 Mark, Haber 6 Mark, Gerste 7 Mark 50 Pfennig. Obst kostete der Zentner 8 bis 10 Mark. Das Pfund Brot kostete 14 Pfennig, das Fleisch 50 Pfennig, ein Ei 5 bis 6 Pfennig, das Pfund Butter 80 Pfennig. Aufreider oder Maler des Tores war Bränninger, früher Seifenleber. Karl Jesser, Schlosser (gewohnt 2 Häuser ober der Mühle genannt am Stoffesberg) geboren den 17. Dezember 1832. Zur Ehe hatte ich Karoline Bender von Höfnerhalsbach.“ Auf dem Schriftstück findet sich noch ein Markstück und ein kleines Zwanzigerle se mit Vor- und Rückseite abgebildet. Die Schrift befundet den hiederen, waderen Charakter des Handwerksmeisters. Als Einsender Dieses dem Verfasser sein „Stücklein“ einmal gelegentlich zeigte, hatte derselbe eine recht schäffene Freude darüber, daß seine „Schrift“ doch nicht verloren sei.

Handel und Volkswirtschaft.

Aleiningersheim, 19. Dez. Das hiesige altrenommierte Geschäft ging durch Kauf an die Firma Hertog und Siegle in Stuttgart über, welche dasselbe nächstes Frühjahr ganz umbauen läßt, was für die hiesige Gemeinde einen regen Verkehr bringen wird.

Bonder Jagst, 19. Dez. Eine große Ueberlandzentrale, die gemeinsam mit dem Elektricitätswerk Altheim das ganze badische Bauland bis in den Tauberggrund mit elektrischer Energie versorgen wird, wird nun erfchen. Eine diesbzüglige Vereinbarung mit Altheim und der Bergmann A.-G. kam jetzt zustande.

Gammhatt, 19. Dez. (Besichtigung.) Die mit der Brauereigesellschaft „Gammhatt“ schon längere Zeit geschlossenen Unterhandlungen der württ.-hobenzollerischen Brauereigesellschaft zum Englischen Garten in Stuttgart haben doch noch zu einem Resultat geführt, da das Brauereianwesen samt Grundstücht in den letzten Tagen käuflich auf den Englischen Garten überging. Als Kaufpreis wird 1 Million Mark genannt. Die Generalversammlung der Brauereigesellschaft hat den Vertrag am Samstag genehmigt. (Gammhatter 379.)

Wildbad, 19. Dezbr. Ueber die Weihnachtsfeier des Vereins der „Eisenbahn-Unterbeamten des Bezirks Neuenbürg-Wildbad, die am vergangenen Sonntag im Gasthof zur „Eisenbahn“ stattfand, sei im folgenden nachträglich noch kurz berichtet. Um 1/3 Uhr nachmittags versammelte sich eine stattliche Zahl von Mitgliedern des Vereins mit ihren Angehörigen, welche Herr Obmann Bauer-Höfen mit herzlichen Worten begrüßte. Die Festrede hielt Dr. C. D. Res. Wildbad und bald hatte eine wirkliche Feststimmung unter der Versammlung Platz gegriffen, unter der sich auch hiesige Geschäftsleute mit ihren Familien befanden. Vorträge und Deklamationen, meist heiteren Genres, wechselten nun in bunter Reihe miteinander ab, wobei verschiedene Herren und auch Damen von hier und auswärts ihr Talent u. Können auch auf diesem Gebiet bekundeten. Es würde zu weit führen, sie alle zu nennen; denn nicht gering war die Zahl derer, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt und die geringe Zeit, die ihnen bei ihrem strengen Dienst noch frei blieb, auf die Vorbereitung und Verschönerung des Festes verwandt hatten. Ein prächtig besetzter Gabentisch lud zum Kauf von Gaben ein, die infolgedessen auch reichenden Absatz fanden. So verstrichen die Stunden rasch, nur zu rasch, bei

dem fröhlichen, gemüthlichen, nicht durch die geringste Disharmonie gestörten Zusammensein, zu dem auch die treffliche Bewirtung von Seiten des Herrn Schäffler nicht unwesentlich beitrug und jedem Festteilnehmer wird diese Weihnachtsfeier, eine der gelungensten von allen, die der Verein bis jetzt abgehalten, stets in angenehmster Erinnerung bleiben.

Holzinger, Herr Th., Techniker
Bahnholzer, Herr Lorenz, Musiker
Brann, Herr Albert, Kaufmann
Haine, Herr Max, Photograph
Gasthof zum gold. Hahn.

Stuttgart
Stuttgart
Neutlingen
Neuffen

Verzeichnis
der vom 1./15. Dezember angen. Fremden.

Zu den Gasthöfen:
Gasth. zur Eisenbahn.
Hof, Herr Franz, Fabrikant
Hof, Herr Gustav, Bierbrauereibesitzer
Feuchter, Dr. Ludwig, Rm.
Möhner, Herr Hermann, Rm.
Bömer, Herr Gustav, Kunsthändler
Gasth. zur alten Linde.
Berg, Frau Anna
Storr, Herr Josef und Frau
Schöller, Frau
Zimmermann, Frau Anna
Dauber, Herr Otto

Nolten, Herr
von Köding, Herr
Kriedrich, Herr W.
Bogt, Herr D., Kgl. Badiinspektor
Schmitt, Herr Karl
Lang, Herr W.
Schaal, Dr. W.
Leuze, Dr. Eugen
Hohenstein, Dr. H.
Rösler, Dr.
Wünschel, Dr.
Häselia, Dr. W.
Herold, Dr. Paul
Dirsch, Dr. C.

Düsseldorf
Karlsruhe
Ulm
Freudenstadt
Biberach a. N.
Stuttgart
Heidenheim
Pfullingen
München
Stuttgart
Weiszig
Bühl
Achern
Straßburg

Gasthof zur Sonne.
Gib, Dr. Anton mit Sohn
Graf, Dr. Rm.
Schloß, Dr. Wilhelm mit Ratscher
Zahl der Fremden 19868.

Heidelberg
Karlsruhe
Heilbronn

Wahl-Vorschlag

des
Ev. Arbeitervereins Wildbad:

- Karl Gähler sen., Flaschnermeister
- Karl Treiber, Platzmeister
- Karl Schober, Gärtner
- Freih. Schmid, Zimmermann
- Wilhelm Rath, Buchbinder
- Wilhelm Krauß, Werkmeister
- Dr. Metzger, Hofapotheker
- Wilhelm Mößinger, Maurermeister

Wir bitten unsere Mitglieder dringend von ihrem **Wahlrecht unbedingt Gebrauch zu machen** und den vorstehenden **Wahlzettel unabgeändert abzugeben.**
Der Vorstand.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle hochfeinen
schwarzen Thee
(neuester Ernte) in Paleten,
div. griechische Krautwein
altes Kirschwasser sowie **Kognak**
in Flaschen
Chr. Brachhold.

Den Weihnachtsbaum kann sich ein
Kind
ohne Sorgen nicht vorstellen. Sorge
Du
dafür, daß auch Du Dich freuen
kannst
und zwar dann, wenn die Lichte nicht tropfen, da sonst die unter dem Baum
liegenden Geschenke verderben werden. Dann
tanzen
alle vor Freude und jedes Herz lacht. Man achte auf die



Diese Lichte, sowie
Christbaumschmuck
in reicher Auswahl und
passende
Weihnachtsgeschenke
sind zu haben bei
Haus Grundner, Drogerie.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade ich zur Besichtigung derselben freundlichst ein.
Empfehle in prima Ware:
Basler- und Herz-Lebkuchen,
Früchten- und Schnitzbrot,
verschied. Weihnachtskonfekt
Für Händler und Wiederverkäufer Vorzugspreise.
G. Lindenberger.

Prima gutkochende
Erbesen, Bohren und Linsen
sind eingetroffen und empfiehlt
Robert Treiber.

Ein guterhaltener
Heberzieher

sowie ein tadelloser
Anzug
sind billig zu verkaufen.
Von wem, sagt die Expedition
dieser Zeitung. (187.)

Reuheiten in:
Lebkuchen,
wie „Hansel und Gretel, Nikolaus“
sein verzierte
Herzlebkuchen,
bei **Bäcker Bechtle.**

Das beste
Weihnachts-
Geschenk
sind Herren- Damen- und
Kinder-
Stiefel
solche empfiehlt in großer
Auswahl
Wilh. Treiber,
Spezial-Geschäft.
:: Hinter Hotel Klumpp. ::
Gewähre von heute bis
31. Dezbr. 10% Rabatt.

Delikatesse-
Ranch-Fleisch
Rippen
sehr mager, von besonders feinem
Geschmack, äußerst mild und zart,
empfiehlt stets frisch.
J. Honold,
Telefon 45. Kgl. Hoflieferant,
König-Karlstr. 8.

Marie Gehrum,
Schuhwaren,
selbster Geschäft von
:: Leo Mändle ::
Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
Nur erstklassige
erprobte Fabrikate!
:: Reparatur-Werkstätte ::

Bestellungen
auf junge, fetze
Ulmer-Gänse
nimmt entgegen
Chr. Batt.

20%
auf sämtliche
Winter-Mäntel
mit Ausschluß der Plüsch- und
Sammt-Paletots.
Gustav Kienzle,
Königl. Hoflieferant,
König-Karl-Strasse 187.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten, treueorgten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Eitel
geb. Keppler
für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumen Spenden und für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer, sowie auch den Trägern sagen auf diesem Wege ihren aufrichtigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
Wildbad, den 20. Dezember 1910.

Für die
: Winter-Saison:
empfehle mein großes Lager in
Pelzwaren
aller Art, vom einfachst. bis feinst.
Hüte, Mützen, Gamaschen,
für Herren und Knaben
Karl Kometsch,
Kürschner,
Ankauf von Marder-, Zitis-, Fuchs- und Hasenfellen zu höchsten Preisen.
Eigene Kürschner-Werkstätte.

Nähmaschinen
— nur erstklassige Fabrikate, —
unter weitgehendster Garantie.
Reparaturwerkstätte.
Ersatzteile, Nadeln, Oel usw. usw.
Unterricht
in Nähmaschinennähen, -sticken u. -stopfen
wird bereitwillig erteilt.
H. Rießinger, Messerschmied.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle meine große Auswahl in
Flaschenweinen
Spirituosen :: Likören
Schaumweinen
zu den billigsten Preisen.
J. Honold, Kgl. Hoflieferant,
Wildbad, König-Karlstraße 81.
Telefon 45.

Flaschenbier.
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen
Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzels, Reimbachbrauerei.